

Heimeliges aus dem Hirtenleben zur Zeit des "Burgdorfkriege" (1383 und 84)

Autor(en): **M.v.S.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Anzeiger für schweizerische Geschichte und Alterthumskunde = Indicateur d'histoire et d'antiquités suisses**

Band (Jahr): **1 (1855-1860)**

Heft 6-4

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-544567>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

»gehept hat, bescheiden ze riten, alles ungemeldet die Sache warumb. Als nu
 »siner Gnaden Bottschaft etwemenige der Richstetten Botten, und
 »ouch die unsern ankommen sint und begert hand, nach langer Erzalunge
 »des Handels und Vergichten so etlich Knechte, die er lange im Gefengniss gehept,
 »getan hand, wie sy von üwer Liebe und den üwern usgesand und versoldet wor-
 »den sien, In umbzebringen, als üch dann wol ze wissende ist, mit Inen an die
 »Ende ze gande da die selben Knechte solich ir Vergichte offentlich
 »thun sölten, mit me Worten, die nit notdürftig sint hie ze schriben, — uf
 »solich Anmutung die benanten der Richstetten und ouch unser Boten sich genomen
 »habent ze bedencken und davon underredt und darnach des benanten Herzog
 »Albrechts Räten antwurten lassen, wie das ir Fründe noch sy nit vernomen noch
 »gewisst habent, warumb sy also beschriben werend, davon were ouch Inen der
 »Sache halp nützit empfohlen, darumb sy ouch zu solichen Sachen sich fügen nit
 »koüudent, getruwent ouch das sy Inen das in Argem nit vermerken wöltent, und
 »sient ouch also da dannen gescheiden, das sy sich solich Sachen ze hören je nit
 »underziehen woltent. Das fügent wir üch im allerbesten ze wissen, umb das, ob
 »üch ützit dazu ze tunde beduchte, Ir üch darnach wissen mögent ze richten.....«

Damit schliessen sich die Acten über den fraglichen Mordversuch. Jedermann wird es nun so ziemlich klar sein, was von demselben zu halten ist. Wir danken unserm Freunde, dass er diese Untersuchung uns abgezwungen hat. Ob Oestreich dabei gewonnen, oder Bern, hat der Leser zu entscheiden.

Bern, am 7. Herbstmonat 1860.

M. v. St.

Heimeliges aus dem Hirtenleben zur Zeit des »Burgdorferkrieges«. (1383 und 84.)

*Kundschaft um den Weidgang zwischen den Dorfleuten von Ansoltingen und Zwiselberg.
 Vom 29. März 1433.*

Immer Kraft von Wattenwil versint sich me denn L Jaren,¹⁾ vnn ist ze Ansoltingen erzogen vnn sin tag da gesin, vnn spricht, daz er wol weis vnn nie anders gesach noch vernam, denn daz die von Zwiselberg²⁾ kein recht haben, uf die von Ansoltingen³⁾ für die marchen In ze varen.⁴⁾ Unn da er ein Junger knab waz, do waz ze Ansoltingen ein Weibel,⁵⁾ hies Nigli der kinden, vnn der was krank, daz er nit loufen mocht, der nam Inn vnn ander jung gesellen vnn furt si mit Ime zu den marchen, vnn seite Inen, wenn der von Zwiselberg Vich da für Inher kemin, daz si es denne nemin vnn hein tribin;⁶⁾ daz teten si ouch. Un gab Inen vnderwilen

¹⁾ Also bis **1383**; ein anderer Zeuge, Clewi Stein, erinnert sich bis **1373**, ein dritter, Peter Ischer, sogar bis **1353** zurück.

²⁾ Eine aus vielen zerstreuten Häusern bestehende Dorfschaft oder Bäuert der Kirchhöre Ansoltingen.

³⁾ Die Dorfschaft oder Bäuert Ansoltingen — jetzt Amsoldingen — selbst.

⁴⁾ Nemlich mit dem Vieh, sowohl auf Wald und Allmend, als auf die Brachzelgen.

⁵⁾ Der Weibel hatte also die Weidhut im Namen der Herrschaft, d. h. des Stiftes Ansoltingen.

⁶⁾ Das Vieh wurde gepfändet, aber gegen Entrichtung oder Zusicherung der Pfandbusse sogleich wieder herausgegeben.

dar vmb ze lon etzwenn ii fs broth, wond er waz ein brotfurer; da so kouften si denn eyer darzu vnn machten gulden brot,⁷⁾ vnn lepten mit gutem brunwasser gar wol. Ouch so habe er gar dick gesechen vnn gehört daz der alt kumer⁸⁾ vnn der alt grüner, dis vater, der nu den krieg⁹⁾ anhebt, vnn die andern von Zwiselberg kamen alwegen ze phingsten, vnn brachten j lagel¹⁰⁾ mit win vnn grünen Ziger vnn anken vnn kamen gan Ansoltingen, vnn zarten In tedlingers böngarten mit den von Ansoltingen, Jungen vnn alten; vnn wie si¹¹⁾ denn von Inen daz vber varn vnn die weid¹²⁾ empfangen hatten, daz macht man an den wirt, vnn verzarten es also mit enandern In guter früntschaft, vnn behalten es die von Zwiselberg. Wult. Jurare.

7) Wahrscheinlich in Milch getunkte, mit Eiertotter bestrichene, am Feuer geröstete Brodstücke.

8) Sein Grosssohn Peter Buris sagt von ihm, er sei über **100** Jahre alt geworden.

9) Das heisst: die Streitigkeit angehoben, die bis an den Rath zu Bern gelangte.

10) Ein Lagel Wein ist ein halber Saum Wein, wie aus unsern Reburbaren erhellt.

11) Nämlich die Ansoltinger von den Zwiselbergern.

12) Die Pfändungsbussen für das Treiben und Weiden auf Ansoltingerboden.

Bern, den 6. August 1860.

M. v. St.

Regesten der Habsburger.

(Schluss zu pag. 120.)

E. Herzog Leopolds I. von Oesterreich des Tapfern.

No. 9. **Baden. 1309.** Königin Elisabeth Witwe bezeugt, dass Herzog Lüpold, ihr Sohn, mit ihrem Willen dem Eberhard von Rynow Burger von Winterthur, der dem Heinrich (dem) von Rannenberger, Herzog Lüpolds Bothen, hundert Pfund Zürcher Zehrung gen Istain gegeben hatte, zehn Pfund Zürcher auf dem Zolle zu Winterthur versetzt habe.

Diesen Brief, aus der Zeit der Blutrache, hatten die Bürger von Rinow, bei Bereinigung der Pfänder noch inne; wie Vieles mag jetzt noch zu Winterthur liegen!

No. 10. **Diessenhofen. 1310, 3. Augst.** Herzog Lüpold versetzt Tribolten, einem Bürger von Schaffhusen 5 Pfund Stäbler, d. i. eine Mark gelts, auf dem Zolle von Winterthur pfandweise.

Conf. No. 33 bei Böhmer pg. 510.

No. 11. **Baden. 1310. October.** Herzog Lüpold soll gelten Hansen von Sala und Hans dem Forster fünf M. S. um Dienst, dafür sezt er 5 æ gelts auf dem mindern Kornmess zu Winterthur (wo die obigen beiden Burger sind).

Conf. Sol. WBl. 1828, 24. In der Zeit Herzog Lüpolds III. des Biderben stand dieser Satz bei Cunrad von Sala, der möglicher Weise des Johannes von Saal Grossvater sein dürfte, welcher 1460 seine Vaterstadt Winterthur so heldenmüthig gegen die Eidgenossen vertheidigte.

No. 12. **Zofingen. 1310, 28. October.** Herzog Lüpold schuldet Rüddegern dem Sulzer um seinen Dienst 25 M. S., dafür weiset er ihm an 2 $\frac{1}{2}$ Mark gelt an den Tavernen und der Pfysterei zu Winterthur. Simon und Judä.

Vergl. No. 41 u. 42 Leopolds bei Böhmer.

No. 13. **Brugg i. Arg. 1313, 5. December.** Herzog Lüpold versetzt Heinr. von Rume-lang 4 Mark Korngelt für 40 M. S., an St. Nicolausen Abend.

No. 14. **Ulm. 1314, . . . Novbr.** Herzog Lüpold giebt Johannes von Ottikon für 20 M. S. Dienstgelt 2 M. gelt auf güthern.

Den 16. Novbr. 1314 urkundet Leopold zu Ulm l. Böhmer's No. 81 dieses Herzogs. •